

## Menschen der Stiftung Bernaville

# «zmitts im Dorf»

Mit diversen Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten sowie dem Verkaufsladen ist die Stiftung Bernaville auch im Dorf präsent. Zwei Porträts.

Benjamin Diggelmann

**bernaville**  
zmitts im Läbe

Der Ersatzneubau der Gebäude vom Bernaville dauert bis Anfang 2024. Aktuell wird das Untergeschoss erstellt. Mit einer Spende für das Projekt «die erlebbare Baustelle» ermöglichen Sie den Menschen mit Handicap, das Geschehen auf der Baustelle aus sicherer Entfernung zu beobachten.

[www.bernaville.ch](http://www.bernaville.ch)

Spendenkonto der  
Stiftung Bernaville:  
PC 30-34589-8,  
IBAN CH11 0900 0000  
3003 4589 8



Tobias Gamma sitzt am Webstuhl in der Handweberei. Konzentriert schiebt er den sogenannten Schuss mit dem Garn durch die eingespannten Fäden und betätigt verschiedene Hebel. Dabei entsteht eine beeindruckend exakt gewobene Serviette. «Mängisch macht me gleich ä Fähler. Wes aafaht lisme muesmes wider uf tue. Oder we der Fade ä Gump macht.» Die Handweberei liegt gleich hinter dem Verkaufsladen am Bach in Schwarzenburg. Im selben Gebäude haben auch die Wäscherei, die Näherei und die Reinigung für die Dauer des Ersatzneubaus eine neue Wirkungsstätte gefunden. «Bi de Ladedienschte wird abgwächslet» erzählt Tobias Gamma. Er wählt seine Worte gezielt. Direkten Kontakt suchen seine Augen dabei selten. «I ha nonid probiert, aber eigentlech wotti schomau i Lade.»

Seit bald sechs Jahren arbeitet Tobias Gamma für die Stiftung und lebt aktuell in einer begleiteten Wohngemeinschaft im Wartgässli. Am Abend und am Wochenende wird in der WG gekocht. Punktuell schaut eine Betreuungsperson vorbei. «Wemer öppis hei, chöimer aalütte» erzählt er. «Betreeuig bruche mer nid fiu, mir si ja meischtens säubschtändig.» In der Freizeit hört und macht Tobias gerne Musik. Er besucht wöchentlich Klavierunterricht und spielt am liebsten ab Noten. Fussball ist seine andere, grosse Leidenschaft. Zusammen mit dem Fussballteam und den Radfahrer\*innen vom Bernaville geht's nächsten Sommer an die Special Olympics National Games nach St. Gallen. Das



wird seine zweite Teilnahme sein. «I bi ou derbi. Das fägt.»

In der ehemaligen Landi am Milchgässli haben sich Profis für einfache, wiederkehrende Handarbeit eingerichtet. Hier werden in vier Gruppen Aufträge für eine breite Palette an Kunden ausgeführt. «Im Momänt tüemer Pralinenschachtle zämesetzä, das isch chli es Gnifu» erzählt Lisa Schär. Kürzlich wurde Wahl- und Stimmmaterial verpackt, manchmal sind es Konfektionsaufgaben «vom Giuge», einem anderen grossen Arbeitgeber in der Region. Aufgestellt beschreibt die junge Frau einige Arbeiten, die hier erledigt werden. «Ich efahre und schnüere, mir schaffe bi gwüsse Püetze mit ere Lehr» erklärt sie das Zusammenstellen von Holzbilderbüchern. Es liegt eine gute Stimmung in der Luft an diesem Nachmittag. Schwierig sei die Arbeit nicht: «Bis mä chli drichunnt u nachechunnt, um was es geit. We öpper Müe het, tüemer üs gägesittig ungerstütze.»

Lisa Schär wohnt in einer Wohngruppe am Langenwilweg, aufgrund des Ersatzneubaus der Gebäude aktuell in einem Provisorium gleich neben dem Stiftungsgelände. Es sei nun ringhöriger als vorher und die Zimmer etwas kleiner. «Es si mängisch nid au der gliiche Meinig, de chas o mau chli lut wärde» sagt sie. Auf die neuen Gebäude freue sie sich aber nicht direkt. Das sei im Moment nicht so wichtig. «I nimes vorzue, der Tag, immer winer isch» sagt Lisa gelassen und nimmt einen Schluck Kaffee.